



## **Offener Brief an die Christinnen und Christen und Bürgerinnen und Bürger von Ahrbrück**

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen,  
liebe Bürgerinnen und Bürger von Ahrbrück,

ein Jahr nach der Flut sind unsere Gedanken bei den Opfern und den Hinterbliebenen.

Weite Teile des Ahrtals sind verwüstet, viele Häuser noch nicht wieder aufgebaut. In den Dörfern und Städten werden Narben bleiben.

Auf dem Gebiet des Bistums sind 26 Kirchen und Kapellen durch Starkregen und Überschwemmung geschädigt. Bei vier Kirchen sind schwere Schäden zu verzeichnen. In praktisch allen Fällen ist die Finanzierung des Wiederaufbaus noch nicht gesichert.

Unabhängig davon stellt sich im Hinblick auf den künftigen Bedarf immer auch die Frage, ob eine Wiederherstellung des Gebäudes erfolgen sollte oder ob es nicht auch Alternativen gibt, die bedacht werden müssen.

Ein Gebäude, das nicht genutzt wird, ist ein uneingelöstes Versprechen.

Jede Kirche ist ein Zeichen für den gelebten Glauben.

So war es bis zur Flutnacht auch in Ahrbrück.

Spätestens seit der Jahrtausendwende war allerdings nicht mehr zu übersehen, dass die Zahl der Gottesdienstbesucher, wie andernorts auch, kontinuierlich zurückgegangen ist.

Auch die Unterkirche ist in den letzten Jahren nicht mehr so intensiv genutzt worden.

Die Flut vom 14./15. Juli 2021 hat die St. Andreas-Kirche und die darunter liegende Unterkirche schwer geschädigt.

Nach den Erfahrungen dieses „Jahrhunderthochwassers“ und angesichts des fortschreitenden Klimawandels müssen wir davon ausgehen, dass das Gebäude auch in Zukunft Gefahren durch Starkregen und Überschwemmungen ausgesetzt sein wird.

Hinzu kommt: Die Rücklagen der Kirchengemeinde reichen bei weitem nicht aus, die Kosten der Sanierung zu stemmen. Auch mit den Aufbauhilfen des Landes kann der Wiederaufbau des Gebäudes nicht in voller Höhe finanziert werden.

Die Pfarrkirche in Kesseling und die Kapellen vor Ort sind vom Hochwasser nicht betroffen.

Die Evangelische Kirchengemeinde hat angeboten, die Auferstehungskapelle und das benachbarte Gemeindezentrum gemeinschaftlich zu nutzen.

In dieser Situation mussten wir schon in der Bürgerversammlung vom 4. April 2022 Farbe bekennen:

Eine Renovierung des schwer geschädigten Gebäudes halten wir nicht für vertretbar.

Zwischenzeitlich ist die Entwidmung der Kirche in die Wege geleitet.

Am 16. September 2022 wird die Kirchengemeinde sich mit einer liturgischen Feier von dem Gebäude verabschieden.

Danach wird das Gebäude abgerissen.

Ebenso das im besonderen Hochwassergefahrenbereich (gelbe Zone) liegende Pfarrhaus.

Die Bürgerversammlung und zahlreiche Briefe und Aktionen danach haben gezeigt, dass die Filialkirche St. Andreas weiterhin nicht irgendein Ort in der Gemeinde ist.

Deshalb soll die Lücke, die der Abriss der Kirche hinterlässt, so gut wie möglich gefüllt werden.

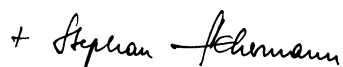
An der Ideenfindung sollen sich alle Interessierten beteiligen können.

Wir planen deshalb einen offenen Workshop im Herbst und einen anschließenden Gestaltungswettbewerb.

Selbst wenn Teile des Grundstücks in Zukunft als Retentionsfläche genutzt werden, bleibt voraussichtlich genügend Raum für die Gestaltung eines Gebetsortes, der auch dem Gedenken an die Opfer der Flut Raum gibt.

Bistum und Pfarrei laden die Bürgerinnen und Bürger von Ahrbrück herzlich ein, sich an den Überlegungen zur künftigen öffentlichen Nutzung des ehemaligen Kirchengeländes zu beteiligen.

Ort und Zeit werden wir rechtzeitig bekanntgeben.

+ 

Dr. Stephan Ackermann  
Bischof von Trier



Axel Spiller  
Pfarrer